

## **Gedanken zu dem Buch „Der Flieger“ von Maarten 't Hart**

In dem Buch sind verschiedene Themenbereiche gegeneinander gestellt und miteinander zu einem Ganzen verflochten. Der Autor erzählt mit feinem Humor und Augenzwinkern, mit genauer Beobachtung menschlicher Eigenarten, und mit einer Liebe zu teilweise skurrilen Details, die man im Wiedererzählen noch einmal genussvoll auskosten kann.

Da ist der pubertierende, lesesüchtige Junge und ein unerreichbares Mädchen, da ist ein selbst- und klassenbewusster protestantischer Totengräber – der darauf besteht, ein *Grabmacher* zu sein – und der verschiedene Autoritäten an sich vorbeiziehen lässt wenn er darauf besteht, den katholischen Friedhof nur mit Hilfe eines speziellen Baggers zu verlegen.

Da sind natürlich Vater und Sohn, wo der Sohn viel vom Vater wahrnimmt und umgekehrt eher wenig, und da ist ein ungebildeter und bildungshungriger Protestant, der die Gemeindeobrigkeit durch seine Fragen und Theorien herausfordert und bis zum Rauswurf provoziert, und da ist die Kleingeistigkeit und Überheblichkeit der ländlich protestantischen Gemeinde, die ihr geistiges Gegenüber in der katholischen Bibliothek mit ihren Regeln und Verführungen hat.

Das Buch ist keine schwere Kost, eher scheinbar leichte, die sich gut liest, aber sehr gehaltvoll ist, so dass es sich lohnt, sich Zeit dafür zu nehmen oder auch sich gegenseitig mal vorzulesen.

Peter Bölling